

setzt hatte, erbeben. Sie glaubte die Erste ihres Geschlechts zu sein, welche eine solche Kühnheit die sonst nur in Romanen vorkomme, in die That zu übersetzen unternähme. Sie betrachtete sich schon als Abenteuerin, als ein Geschöpf, das alle Grenzen der Ordnung und Zucht zu überspringen im Begriff sei — indem sie dem Geliebten eine Zusammenkunft gewährte. Träumerisch, fassungslos — starrte sie den ganzen Rest des Tages, an den Boden, die Wände umher; ihr Blick war rasch und unsicher geworden, als hätte sie ein Verbrechen auf sich. Und dennoch — dennoch hatte sie auch den Muth zu Umänderung ihres Entschlusses und Zurückziehung ihres gegebenen Versprechens nicht.

Zu lebhaft stand vor ihrer Seele das Bild, welches Heinrich ihr von Rosenschild's Zustand gemacht hatte. Sie sah den Geliebten nur halb noch seiner innern und äußern Sinne Meister, in der brütenden Verzweiflung, die wir vorhin an ihm fanden und welche ihr mit lebhaftesten Farben vorgemalt worden war. Sie begriff das Furchtbare seiner geistigen Verstortheit um so mehr, als sie an ihm die Schwäche, die ihn zu einer That nie kommen ließ, längst kennen gelernt hatte und begriff auch, daß wenn sie nicht den Muth habe, die Hälfte Weges dem Geliebten entgegen zu kommen, er unbedingt für sie verloren sei. So kam dem schwachen, weichen, ätherischen Weibe die Kraft zu einer in ihren Augen unerhörten Handlung, während der Mann, dem zu Liebe sie dieselbe ergriff, von einer lähmenden Lethargie gefangen genommen, sich nur leidend verhielt.

Fanny verbrachte den Abend und die Nacht in fieberhafter Aufregung. Wenig Schlummer und dieser wenige von störenden Traumgestalten durchkreuzt kam auf ihre Augenlider. Sie wünschte den Tag herbei; und doch wurde ihre Beklemmung und Angst noch ärger als dieser Wunsch sich endlich erfüllte. Lange vor dem Schlage der fünften Stunde, war sie aufgestanden. In dem Zimmer, das durch die Strahlen der Morgensonne, die sich hinter den rothen Gardinen hervor Bahn brachen, magisch beleuchtet war, wandelte die schwachtende Gestalt lautlos aber in fiebernder Geschäftigkeit hin und her, dann wieder, saß sie minutenlang nachdenklich mit aufgestützten Kopf auf ihrem Bette,

und sofort wieder in ihre vorige eifertige Thätigkeit zu verfallen.

Endlich war sie bereit. In Hut und Schleier und Mantel tief verhüllt öffnete sie die Thüre. Auf der Schwelle blieb sie noch einmal stehen, sie machte eine Bewegung, als wollte sie ihren Entschluß aufgeben, in das Zimmer zurück; aber der Gedanke an die Leiden des Geliebten, die Furcht, diese Leiden dadurch, daß sie die zugesagte Begegnung nicht gewähre, zu vermehren, besetzte alle andern Empfindungen. Sie ging. Lautlos schloß sich die Thüre hinter ihr. Auf dem Vorsale lauschte sie; Todesstille rings umher. So schlich sie auf den Behen weiter. Alles schien sich zu ihrem Glück zu vereinigen. Die Saalthüre öffnete und schloß sich ohne zu knarren; und an der gewöhnlichen Stelle hing der Schlüssel zur Hinterthüre, welche sie in einen Ziergarten hinausließ, von dem sie ohne Hindernisse die Straße betrat.

Eben dröhnte die Glocke der Thurmuhr. Sie zählte gespannt die Schläge — es war wirklich fünf Uhr. Die Zusammenkunft war auf halb sechs Uhr angesetzt. So hatte sie also Muße. Aber wider ihren Willen beschleunigte sich ihr Schritt; eine unbekannte Macht trieb sie vorwärts. Die Straßen waren noch so still und leer, sie erschienen ihr in einem gespenstigen Lichte, trotz des hellen Sonnenglanzes, der den Himmel vergoldete. Ihr fröstelte; die Luft zog so kühl durch die Gassen und die Häuser warfen ihre Schatten gerade vor sich auf die ganze Breite derselben. Das Alles trug dazu bei, sie zu beängstigen und ihren Schritt nach und nach in Laufen zu verwandeln. —

Es war der von Fanny festgesetzte Ort, welchem sie jetzt mit fliegenden Schritten zueilte. Zu ihrem Schrecken aber gewährte sie eben an dem bezeichneten Platz einen Reisewagen halten, der ohne Zweifel auf Jemand wartete. Sie zögerte, dachte an Umkehr. Allein wenn sie bedachte, daß sie, nachdem sie sich einmal allen möglichen Gefahren ausgesetzt habe, nun gerade ihren Zweck verfehlen sollte, wenn sie an Rosenschild sich erinnerte, wenn sie ihre eigne Lage erwog — sie konnte nicht zurück. Sie fühlte, daß eine letzte glückliche Entscheidung durch ihren Muth allein herbeigeführt werden könnte, und dieses dunkle Gefühl rüstete sie, mit all der Kraft aus, deren sie bedurfte.